

Heißer Herbst



Die für uns wohl entscheidendste Auseinandersetzung im Rahmen der Honorarreform 2009 hat begonnen. Im Erweiterten Bewertungsausschuss ging es Anfang August ums Geld. Und schnell wurde klar, dass die Krankenkassen uns mit Bewertungstricks über den Tisch ziehen wollen. 2,5 Milliarden Euro mehr für die Ambulante

Versorgung hat uns die Politik mehrmals verbindlich zugesagt. Jetzt wollen die Kassenvertreter das zusätzlich benötigte Finanzvolumen auf fast gar nichts drücken. Den Vertretern der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) blieb nichts anderes übrig, als die Verhandlungen abubrechen.

Es ist gut, dass die KBV jetzt Flagge zeigt und dass sie die Verhandlungsschritte transparent macht. Wir müssen ihr den Rücken stärken, denn eines ist klar: Wenn diese Verhandlungen scheitern, weil wir unsere Forderungen nicht durchsetzen können, dann haben

wir auf lange Zeit verloren. Deswegen gilt es jetzt, zusammenzustehen und gemeinsam den notwendigen Druck zu entwickeln. Lassen wir unseren innerärztlichen Streit in diesem Fall beiseite. Nur so besteht überhaupt eine Chance, diese Verhandlungen auf Augenhöhe mit dem neuen Kassenkartell „Spitzenverband Bund“ zu führen.

Und wenn die Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) sich jetzt nach Angaben von Nachrichtenagenturen darauf zurückzieht, es stünden keine Summen im Gesetz und sie mische sich nicht ein, dann spricht das Bände über die Glaubwürdigkeit politischer Zugeständnisse. Lassen Sie uns eine angemessene Antwort darauf finden. Wie das gehen kann, wissen wir ja spätestens seit dem Ausgang des politischen Hausärzte-Deals mit der CSU, Vertretern der Regierungskoalition und dem Bundesgesundheitsministerium.

Ihr

Uwe Kräffel